

## **Nanti Olip: „Deshalb kamen wir am 20. Jänner noch einmal zusammen und beschlossen 37 konkrete Fragen.“**

### **Gespräch mit dem Vorsitzenden des slowenischen Beirates Nanti Olip Bildungsreform zum Schaden der Minderheiten?**

( aus Novice, Klagenfurt, Nr. 5, S. 2; 5.2. 2016) (Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)

*Wesentliche Aussagen M. Sehers:*

(...)

*Am 20. Jänner haben Sie, die Vorsitzenden und die Stellvertreter, an die zuständige Ministerin Heinisch-Hosek einen offenen Brief geschickt. Was war der Anlass?*

Olip: Der erste Anlass war, dass die erste schriftliche Aufforderung bereits im August 2015 erfolgte, dass es dringend notwendig ist, hinsichtlich des zweisprachigen Schulwesens die niedergeschriebenen Forderungen der Volksgruppen einzubeziehen. Auf diesen Brief gab es weder eine Antwort noch eine Erwiderung. Deshalb kamen wir am 20. Jänner noch einmal zusammen und beschlossen 37 konkrete Fragen. Eine der Schlüsselfragen ist: Sieht die Bildungsreform klare Einrichtungen für die Volksgruppen hinsichtlich der zweisprachigen Versorgung und Ausbildung auf allen Ebenen vor, von der Vorschulerziehung bis zur Matura? Ebenso geht es um die Nachmittagsbetreuung, was bedeutet, dass auch in diesem Fall das sprachlich befähigte Personal für die zum zweisprachigen Unterricht Angemeldeten gesichert sein muss.

Die Schulreform sieht auch möglichst viele Bildungszentren vor. Wie sehen dies die Beiräte?

In der Diskussion sind 200 Schüler das unterste Limit der Bildungszentren. Für den Lebensraum der Volksgruppe bedeutet das, dass es zur Schließung noch weiterer kleiner Schulen mit schicksalhaften Folgen für die Sprache, die in den Dörfern gesprochen wird, in den größeren Zentren aber verloren geht, kommt. Daher unsere Aufforderung an die Frau Minister, dass es in kürzester Zeit zu unmittelbaren Gesprächen kommt, wo die Forderung verstärkt werden soll, dass die vorgesehene Bildungsreform die gesetzlich verbürgten spezifischen Rechte der Volksgruppen berücksichtigen müsse.